

150 Jahre ein rentables Geschäft

Betriebsrente Arbeitgeber und Arbeitnehmer profitieren voneinander

VON ULRIKE HAUKE

Wertingen Betriebsrenten sind eine feine Sache. Dass es aber seit 150 Jahren ein Betriebsrentenmodell gibt, das sich für Arbeitnehmer wie Arbeitgeber aller Branchen ganz besonders lohnend darstellt, erklärt Karl-Heinz Gambeck. Der gelernte Bankkaufmann ist Geschäftsführer eines in Laugna ansässigen Unternehmens, das sich auf Vergütungs- und Pensionsmanagements spezialisiert hat.

„Das Betriebsrentenmodell funktioniert nach dem Prinzip einer Unterstützungskasse“, sagt Gambeck. „Der Arbeitnehmer leiht quasi seinem Arbeitgeber durch einen teilweisen Lohnverzicht Geld, welches dieser in die Unterstützungskasse einahlt, im Gegenzug verspricht er dem Arbeitnehmer eine garantierte, lebenslängliche Rente“. Laut Gambeck würden die Unternehmen damit nicht nur ihre Mitarbeiter binden, sondern verfügten gleichzeitig über ein zusätzliches Liquiditätspolster – die Unterstützungskasse fungiere hier wie eine eigene Bank. „Sie sichert dem Firmeninhaber auch noch steuerliche Vorteile“, erklärt Gambeck. „Das angesparte Kapital kann die Firma je nach innerbetrieblichem Bedarf als Kredit zu äußerst günstigen Konditionen investieren, außerdem mehrt der Zins das Kapital“, lautet Gambecks weitere Erklärung. Der Betrieb sei

so weitgehend unabhängig von teuren Konditionen bei Banken.

Von diesen Vorteilen profitiere letztendlich auch der Arbeitnehmer mit einer wesentlich lukrativeren Rentenhöhe als mit allen anderen konventionellen Rentenlösungen. Die Rente sei durchschnittlich zwei bis dreimal so hoch, als sonst, außerdem erhalte der Arbeitnehmer seinen Rentenanteil zu einhundert Prozent, da keine Gebühren anfallen.



Karl-Heinz Gambeck

„Somit liegen die Vorteile für beide Seiten klar auf der Hand und die Mitarbeiter verfügen über eine garantierte, zusätzliche Rente, die in dieser Höhe mit einem normalen Durchschnittsverdienst niemals zu

finanzieren wäre“, rechnet der Experte vor.

Risikolos sei diese Investition für ihn auch, versichert er. Denn würde ein Betrieb zahlungsunfähig, seien die Rentenauszahlungen gesetzlich geschützt über den sogenannten Pensionsversicherungsverein. Gambecks Unternehmen betreut Firmen von der Einrichtung einer Unterstützungskasse bis hin zur Auszahlung der Renten. Sein Modell einer Unterstützungskasse heißt LiquiFlex und ist eine eingetragene Marke. Aus der Vergangenheit weiß er, „dass Firmen die Krise besser überstanden haben, wenn sie mit unserer Unterstützungskasse arbeiteten.“ Eine todsichere Sache also? „Eigentlich ja“, sagt der ehemalige Finanzmann. Warum es dann nicht schon längst alle Firmen und Betriebe umsetzen, kann er sich nur mit Unwissenheit erklären.

Hintergrund

- **Der Pensionsversicherungsverein** PSV sichert alle Unterstützungs- und Pensionskassen sowie Pensionsfonds ab. Er ist gesetzlich vorgeschrieben.
- **Die Unterstützungskasse** kann in einem Betrieb als Versicherungslösung, aber auch frei dotiert eingerichtet werden. Die Grundlagen so einer Unterstützungskasse basieren im Wesentlichen auf steuerrechtlichen Vor-

schriften sowie den dazugehörigen Richtlinien und Durchführungsverordnungen.

Diese werden von Finanzämtern anerkannt und sind mit der Einführung des Alterseinkünftegesetzes für die zukünftigen Leistungsempfänger noch attraktiver geworden.

- **Infos** unter 08272/6435850 oder www.gambeck-kollegen.de (ulha)